

PARODONTALE PROBLEME RASCH ERKANNT MIT DER PGU (PARODONTALE GRUNDUNTERSUCHUNG)

Was ist die Parodontale Grunduntersuchung?

Die Parodontale Grunduntersuchung (PGU) ist ein kostengünstiges Screening, das relativ rasch und ohne größeren Aufwand durchzuführen ist. Die Untersuchung wird mit einer speziellen, stumpfen Parodontalsonde durchgeführt, mit der auf einfache Art und Weise die Blutungsneigung der Gingiva (Zahnfleisch) und Rauigkeiten der subgingivalen Zahnoberflächen festgestellt sowie die Tiefe von Zahnfleischtaschen gemessen werden können. Der Schweregrad einer Parodontitis wird durch die Feststellung der Blutungsneigung und die Messung der Tiefe von Zahnfleischtaschen (Sondierungstiefe) festgelegt.

Die PGU verläuft schmerzfrei und erfolgt mit einer Sonde, die mit einer Maßeinheit versehen ist. Bei einem gesunden Gebiss kann der Zahnarzt nicht mehr als zwei bis drei Millimeter zwischen Zahn und Zahnfleisch eindringen. Die Befunderhebung erfolgt an mindestens zwei und maximal sechs bis acht Messstellen pro Zahn oder Implantat. Der Zustand des Zahnfleisches wird ebenfalls bewertet. Auf Basis dieses Ergebnisses kann der Zahnarzt bei Bedarf einen individuellen Behandlungsplan erstellen. Diese unkomplizierte Untersuchung sollte idealerweise einmal jährlich beim Zahnarzt oder bei einem Spezialisten für Parodontologie durchgeführt werden.

Warum ist die Parodontale Grunduntersuchung wichtig?

Regelmäßig durchgeführt, bietet die PGU sowohl dem Zahnarzt als auch dem Patienten auf einfache und schnelle Weise die Sicherheit, dass schwerwiegende parodontale Erkrankungen nicht übersehen und der Patient frühzeitig einer parodontalen Therapie zugeführt werden kann. Die Parodontale Grunduntersuchung (PGU) sollte daher Grundlage jeder zahnärztlichen Routineuntersuchung sein. Das ist wichtig, weil Zahnfleischerkrankungen wie Gingivitis (Zahnfleischentzündung) und Parodontitis (fortgeschrittenes Stadium von Zahnfleischerkrankungen) oft lange unbemerkt bleiben, aber rechtzeitig behandelt werden sollten. Neben der Gesunderhaltung des Zahnhalteapparates geht es auch darum, dass unbehandelte Parodontitis zur Verschlechterung des allgemeinen Gesundheitszustandes beitragen kann.

Die Erkrankung Parodontitis ist entgegen der weit verbreiteten Meinung nicht nur auf den Mundraum beschränkt, sondern beeinflusst den gesamten Organismus. Die im Mund befindlichen Bakterien gelangen über das entzündlich veränderte und aufgelockerte Zahnfleisch in die Blutbahn und stellen so ein erhöhtes Gesundheitsrisiko dar. Zu den Erkrankungen, die laut Forschungsergebnissen in Zusammenhang mit Parodontitis stehen, zählen Schlaganfälle, Herz- und Gefäßerkrankungen oder Diabetes mellitus.

Werdende Mütter mit Parodontitis haben lt. einer Studie ein siebenmal höheres Risiko, ein untergewichtiges Kind zu bekommen. Nach wie vor ist der Umstand, dass die gleichen Keime, die Parodontitis verursachen, auch für schwere Erkrankungen wie Hirninfarkte, Arteriosklerose oder Herzerkrankungen verantwortlich sein können, wenig bekannt. Zahnfleischerkrankungen werden häufig bagatellisiert und nicht in Zusammenhang mit möglichen Folgeerkrankungen gebracht. Daraus folgt, dass die Zusammenarbeit der Zahnmedizin mit den anderen Disziplinen wie Innere Medizin, Gynäkologie, usw. forciert werden muss.

Von wem kann die PGU in Österreich durchgeführt werden?

Neben den eigens dafür ausgebildeten Spezialisten für Parodontologie kann jeder Zahnarzt eine PGU durchführen.

Welche Patientengruppen sollten wie oft zur Parodontalen Grunduntersuchung gehen?

Die Entstehung und der Verlauf der Parodontitis sind zwar von verschiedenen Faktoren abhängig, dennoch lassen sich aufgrund der allgemeinmedizinischen Zusammenhänge „Risikogruppen“ für Parodontitis feststellen. Ein bis zu siebenfach erhöhtes Risiko, an Parodontitis zu erkranken, tragen beispielsweise starke Raucher. Vor allem das starke Rauchen von mehr als zehn Zigaretten pro Tag fördert die Entstehung von Zahnfleischerkrankungen. Gefährlich könnte Parodontitis für auch für Schwangere werden. Den wenigsten Frauen ist bewusst, dass Infektionen des Zahnfleisches mit Frühgeburten in Zusammenhang stehen können. Auch Diabetiker, Herz-Kreislauf-Patienten und Personen mit geschwächten Immunsystem oder Osteoporose sollten den Zustand ihres Zahnfleisches regelmäßig vom Fachmann überprüfen lassen. Da Parodontitis zunächst keine Schmerzen verursacht, sollte die PGU auch vorgenommen werden, wenn keine akuten Beschwerden bestehen.

Wie ist die Erstattungssituation derzeit in Österreich?

Parodontalerkrankungen sind bei Erwachsenen die häufigste Ursache für Zahnverlust. In Österreich besteht jedoch ein deutliches Missverhältnis zwischen dem statistisch ermittelten Behandlungsbedarf und der Anzahl der tatsächlich durchgeführten Therapien. Die Ursachen für diese Diskrepanz sind vielfältig. Neben sozialpolitischen Faktoren spielt sicher auch eine unzureichende Diagnostik in der Praxis eine Rolle. Derzeit können Patienten eine Parodontale Grunduntersuchung auf Eigenfinanzierungsbasis in Anspruch nehmen. Die ÖGP tritt dafür ein, dass die PGU einmal jährlich von den Krankenkassen finanziert wird.

In welchen anderen europäischen Ländern wird die Parodontale Grunduntersuchung durchgeführt? Und wie sieht in diesen Ländern die Erstattung aus?

Die PGU beruht auf einem modifizierten CPITN (Community Periodontal Index of Treatment Needs) und wird in der Schweiz seit Jahren durchgeführt. Die Schweiz nimmt in punkto Parodontale Grunduntersuchung europaweit eine Vorreiterrolle ein. Auch in den Niederlanden und Italien werden ähnliche Screeningverfahren bereits verwendet. In Deutschland ist dies der Parodontale Screening-Index (PSI). Im Rahmen dieses Programmes wird eine Parodontale Grunduntersuchung einmal in zwei Jahren von den Kassen übernommen. In Österreich setzt sich die Österreichische Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP) dafür ein, die PGU populär zu machen, damit sie einerseits zum selbstverständlichen Bestandteil jeder zahnärztlichen Routineuntersuchung wird und andererseits von den Sozialversicherungsträgern finanziert wird.
